Margarete Beutler (1876-1949)

## Die Brücke

Die Brücke wölbte sich in breiter Pracht,
Und unter ihren weiten Bogen rannen
Die nimmermüden Wasser in die Nacht,
Entlang dem Wall der starren Ufertannen.

Am letzten Brückenpfeiler, hoch und weiß,
Im vollen Licht des blanken Mondes standen
Zwei Frauen, deren Stimmen zaghaft leis
Den Weg zu den beglänzten Wellen fanden.

Die Eine sprach: »Als du mich hieltest, hing
Mein Leben nur an eines Haares Breite,
Es war sich selber lästig und gering
Und rief den Tod, auf daß es still entgleite.

Es hatte mich ein Mann so schmerzlich lieb,
Und viele Jahre harrte er geduldig;
Nur seine Seele flehte bang: O gib
Das Kind mir, das wir unsrer Liebe schuldig!

Sieh diesen Schoß! Ich hab' ihn oft verflucht,
Mich wund gegeißelt und die gnadenreichen
Madonnen aller Länder ausgesucht,
Um Gottes harten Willen zu erweichen.

Umsonst – mich schien der Sonne Strahl zu fliehn,
Verschlossen blieb mein magrer Leib dem Leben –
Als du mich fandest, wollt' ich eben ihn
Der stummen Nacht verzweifelnd wiedergeben!«

– Die Andre sprach: »Als ich dich rettend hielt,
Da kehrte in die müden, dumpfen Glieder
Der Lebensstrom zurück, so stürmisch wild;
Seit langer Zeit empfand ich selbst mich wieder!

Du jammerst, daß dein Loos so bitter war?
Sieh diesen Leib! – Er hat so oft geboren,
Und ihm ward solches Grauen offenbar,
Daß er die eigne Seele ganz verloren.

Nie durfte er des eignen Seins sich freu'n,
Dem seligen Blühen mußte er entsagen,
Um stets Gefäß für neue Frucht zu sein . . .
Zum zwölften Male sollte er jetzt tragen!

Doch als ich heute ihn im Spiegel sah,
So welk und schlaff, und gelb und mißgestaltet,

classtests.com

Als ich ihn vor mir sah, so spukhaft nah,
In dem einst alle Grazien gewaltet;

Da grauste mir! Mein Blut empörte sich,
Ich schrie voll Scham: ich will nicht mehr gebären!
Ich will dem Leben, das sich kümmerlich
In mir ernährt, mit meinem Leben wehren!

Und meiner Kinder hab' ich nicht gedacht,
Das eine Ziel nur gab mir diese Stunde,
Mich aufzulösen in die tiefe Nacht –
Und ohne dich läg' ich nun schon im Grunde. –«

_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

Ein Morgenstreif! – Betrogen waren zwei
Um ihres Lebens einzige Ekstase,
Und mit dem großen Augenblick vorbei
Schwand auch der Tod als kühlende Oase.

Nun wird er kommen als der Sensenmann,
Der harte Fürst der wesenlosen Zeiten,
Dem niemand den Tribut verweigern kann –
Und Wahn und Schrecken werden ihn begleiten! . . .

Die Brücke stand im letzten Mondlicht stumm,
Zur Erde fiel des Blutes schwere Wage,
Und Hand in Hand versanken wiederum
Die Frauen in das fahle Licht der Tage.
*(441 words)*

*Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/beutler/boheme/chap002.html*

classtests.com